

# Börsenkrise? Bitte kein Geschwafel!



**Von Claude Baumann**  
Wirtschaftsredaktor «Weltwoche»

Wenn die Märkte ins Negative drehen, neigen viele Bankleute dazu, die Situation erst einmal zu verharmlosen. Euphemistisch sprechen sie von einer kurzen oder «gesunden» Korrektur. Das war auch jüngst der Fall, als die Aktienkurse rund um den Globus innert weniger Wochen markant an Wert verloren.

Aber selbst wenn die Börsen jeweils weiter absacken, wollen manche Experten die Realität nicht wahrhaben. Lieber versteigen sie sich in metaphorische Erklärungen, wonach die Korrektur lediglich «die zittrigen Hände aus dem Markt schüttle». Ist dann der Einbruch doch von grösserer Tragweite und Dauer, sind sich die Fachleute gleich wieder einig, «dass der Marschhalt nach der langen Schönwetterphase doch erwartbar war». Dumm nur, dass das nie jemand im voraus weiss.

## Profilierungssüchtige Experten

Den neunmalklugen Spezialisten mangelt es kaum je an guten Ratschlägen. Solange sich die Baisse hinzieht, schwärmen sie von unterbewerteten Aktien und damit günstigen Kaufgelegenheiten. Daraus ist indessen wenig Kapital zu schlagen. Denn wer Aktien erwirbt, die dann doch weiter an Wert verlieren, verdient nun einmal nichts.

Tatsächlich fahren die Anleger besser, wenn sie sich nicht auf das Geschwafel profilierungssüchtiger Experten verlassen, sondern ihrer persönlichen Anlagestrategie vertrauen, zu-

mal der eigenen Asset Allocation auch gute Überlegungen vorausgegangen sind. Ob man es will oder nicht, letztlich bleiben es die einfachen Regeln, die langfristig den grössten Erfolg generieren.

Das Schlagwort der Diversifikation mag ausgeleiert klingen, an Wichtigkeit hat es gerade in stürmischen Börsenzeiten nichts verloren. Wer die ganze Palette an Anlagemöglichkeiten ausschöpft, und dazu gehören heutzutage auch wieder eine Portion Gold in Barren und Minenaktien oder Indexpapiere (ETFs), fährt sicherer und auf die Dauer erfolgreicher als nur mit Aktien und Obligationen.

## Grenzen der Diversifikation

Wer gut diversifiziert hat, wird auch sein Portfolio weniger umschichten müssen. Das ist wichtig. Denn wie Untersuchungen belegen, fahren jene Anleger schlechter, die ihre Investments ständig verändern. Das kostet und bringt kaum je den erhofften Mehrertrag.

Lohnenswert sind auch Kostenvergleiche. Denn je tiefer die Renditen sinken, desto stärker fallen die Gebühren ins Gewicht, die ein Anleger für seine Transaktionen bezahlen muss. Wichtig: Immer mehr Wertschriftenkäufe und -verkäufe lassen sich günstig übers Internet abwickeln.

Die Diversifikation hat aber auch Grenzen. Denn wer in komplexe Produkte investiert, läuft Gefahr, den Mechanismus zu ignorieren, wann ein solches Finanzinstrument ins Negative dreht. Selbst berühmte Anleger wie der Amerikaner Warren Buffett halten sich an die Regel, nie in Dinge zu investieren, die sie nicht verstehen.

Vorsicht ist auch bei «heissen» Tips von Freunden geboten. Denn, Hand aufs Herz, warum sollte man einen «heissen» Tip – sofern es über-

haupt solche gibt – jemandem weiter erzählen? Anlegen ist Privatsache; sich gelegentlich austauschen ist gewiss nützlich, doch «heisse» Tips lassen einen seriösen Investor «kalt».

Ein Blick ins Aktionariat eines Unternehmens sagt viel über die Solidität einer Aktie aus, vor allem wenn die Firmengründer substantiell beteiligt sind, wie etwa bei Kühne & Nagel, Logitech oder Swissquote. Da kann der Anleger davon ausgehen, dass die Interessen der Eigentümer gut vertreten werden; also auch seine. Ein Garant für eine ziemlich absehbare Kursentwicklung ist auch das Management eines Unternehmens. Je länger die Mitglieder der Konzernleitung im Job sind, wie etwa bei Lindt & Sprüngli, Nestlé oder Geberit, desto besser harmonisieren sie und stellen sicher, dass sich ein Unternehmen nicht auf kurzlebige Abenteuer einlässt.

Vor diesem Hintergrund relativiert sich auch das Timing beim Investieren. Den optimalen Zeitpunkt für einen Einstieg gibt es ohnehin nicht. Wer langfristig auf Firmen setzt, die gut geführt sind, über eine konsistente Strategie verfügen und in einer zukunfts-trächtigen Branche tätig sind, kann das Timing getrost vergessen.

## Wie Profis reich wurden

Und noch etwas: Die Börsenstimmung ist nie so hoffnungslos, wie uns die Schwarzmalerei einbleuen wollen. Umgekehrt wachsen die Bäume auch nicht in den Himmel. Oftmals lohnt es sich, auf Anlagen zu setzen, die das Gros der Investoren gerade verschmäht. Viele professionelle Anleger wurden so erst richtig reich. Wer ein paar Regeln beachtet und sich gleichzeitig dem sonoren Overkill der vielen Marktmeinungen entzieht, wird erkennen, dass gute Firmen kaum je überbewertet sind. ●

**Die Börsenstimmung ist nie so hoffnungslos,  
wie uns die Schwarzmalerei einbleuen wollen.**